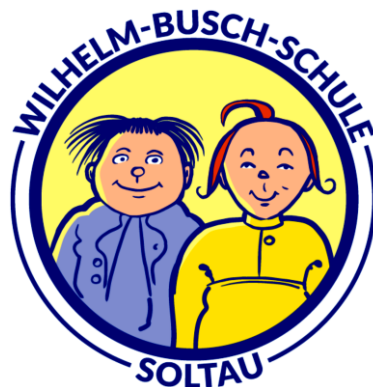


Das Schulprogramm der Wilhelm-Busch-Schule Soltau (WBS)

Stand: August 2024



Kontakt

Wilhelm-Busch-Schule

Georg-Droste-Weg 5

29614 Soltau

Tel.: 05191-2478

E-Mail: sekretariat@wbs-soltau.de

Sekretariat: Frau Hestermann, Frau Reschke

Hausmeister: Herr Taßler

Schulleiter: Herr Steiner

Der Inhalt des Schulprogramms

1. Die Lesart des Schulprogramms	Seite 3
2. Vorwegnahme der Zusammenfassung des Schulprogramms	Seite 3 - 4
3. Grundlegende Informationen	Seite 4 - 5
Eingrenzung	Seite 6
4. Das Leitbild	Seite 6 - 7
5. Pädagogisches und strukturelles Handeln	Seite 7
5.1. Entwicklung	Seite 8 - 9
6. Das Profil und das methodische Handeln	Seite 9 - 17
7. Zusammenfassung	Seite 17 - 18

1. Die Lesart des Schulprogramms

Mit diesem Programmpunkt möchten wir den interessierten Leserinnen und Lesern den Aufbau des Schulprogramms sowie übergeordnete Strukturen verdeutlichen und allen an Schule Beteiligten eine Orientierungshilfe bieten.

Das Land:

Das Land Niedersachsen verpflichtet durch den §32 des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG) – „Eigenverantwortung der Schule“ – jede Schule zur Führung eines Schulprogramms. In §2 NSchG - „Bildungsauftrag der Schule“ – beschreibt das Land die Aufgaben der Schulen und legt damit den Rahmen für den Lerngegenstand fest (was gelernt werden soll).

Durch Verordnungen, Erlasse und Verfügungen, z.B. curriculare Vorgaben, formuliert das Land den Bildungsauftrag für die Schulen weiter aus.

Die Schule:

Jede Schule legt in ihrem Schulprogramm dar, wie sie den Bildungsauftrag (§2 NSchG) umsetzen und sich entsprechend weiterentwickeln möchte.

Das Leitbild verdeutlicht dabei die innere Haltung der Schule, die die Grundlage für das gemeinsame Lernen und Leben bildet.

Durch die Festlegung auf Schwerpunkte fokussiert sich die Schule und beschreibt, mittels welcher Bereiche sie den Bildungsauftrag umsetzt (wie und womit gelernt werden soll).

2. Vorwegnahme der Zusammenfassung des Schulprogramms

Zur schnellen Informationsentnahme ist hier die Zusammenfassung des Schulprogramms formuliert.

Wir sind der Meinung, dass eine positive Grundhaltung die Basis für ein erfolgreiches Lernen und ein gemeinsames Zusammenleben ist. Daher wollen wir die Menschen an der WBS stärken- und kompetenzorientiert sehen und auf diese Weise auch die positive Grundhaltung bei negativen Einflüssen aufrechterhalten.

Unterrichtlich versuchen wir stets den Kindern Lerninhalte ganzheitlich darzubieten. Dies geschieht über einen musisch-kulturellen Zugang und/oder

über eine umweltorientierte Ausrichtung des Unterrichts auf der Grundlage der „Bildung einer Nachhaltigen Entwicklung“ (BNE).

Meist lernen die Kinder dabei am Original. Dazu besuchen wir häufig außerschulische Lernorte oder holen uns das Original in die Schule.

Zudem wird der Unterricht so geplant, dass er fördert und fordert. Das bedeutet, es gibt verschiedene Niveaustufen. Zu einem Thema werden einfache, praktische, aber auch komplexe und abstrakte Angebote vorgehalten. Die Kinder können individuell in ein Thema einsteigen oder sich durch ihren Lernzuwachs in das Thema weiter vertiefen. Das jeweilige Vorgehen liegt in der pädagogischen Verantwortung der Jahrgangsteams bzw. jeder einzelnen Lehrkraft.

Wir entwickeln unsere Schule durch eine Zuordnungsmethode in drei Bereiche (Bewahren • Ergänzen • Aufgeben) weiter. Dazu benötigen wir u.a. die Unterstützung aller an Schule Beteiligten sowie die Unterstützung unserer Kooperationspartner.

Konkrete Ziele für die nächsten drei Jahre sind u.a. im strukturellen Bereich die Aufrechterhaltung der Verlässlichkeit der Grundschule sowie die Anpassung des Ganztages aufgrund der neuen Gesetzeslage, die Aufstellung der Fachraum-Container und die Planungsumsetzung zum Schulneubau. Im Rahmen der pädagogischen Zielsetzung ist im Bereich BNE die Einführung der „Demokratiebildung“ und der sichere Umgang mit digitalen Medien geplant. Ferner ist die Wiederaufnahme des Veranstaltungskanons im Bereich der musisch-kulturellen Bildung auf dem Niveau vor der Corona Pandemie sowie der Ausbau der Sprachbildung und Integration anvisiert.

Im weiteren Verlauf werden die oben genannten Punkte genauer ausgeführt.

3. Grundlegende Informationen

Die WBS ist eine von drei Soltauer Grundschulen und wurde 1972 gegründet. Sie ist eine verlässliche Grundschule und seit 2014 auch eine offene Ganztagschule. Durchschnittlich besuchen 260 Kinder in 12 Klassen die dreizügige Wilhelm-Busch-Schule. Etwa 60% der Kinder sind mit Deutsch als Muttersprache aufgewachsen.

Unser Team besteht aktuell aus zwei Schulsozialarbeiterinnen, die durch die Stadt Soltau eingesetzt wurden, einer Förderschullehrkraft, sechs pädagogischen

Mitarbeiterinnen, 12 Lehrkräften, einer Konrektorin, einem Schulleiter, einem Hausmeister sowie zwei Schulsekretärinnen. Unterstützt werden wir tatkräftig durch sechs Schulbegleitungen von der Lebenshilfe Soltau e.V. sowie sechs Mittagsbetreuungskräften und unserem Schulförderverein.

Die Grundschulen in Niedersachsen bieten während der Schulzeit verlässlich eine Betreuungs- bzw. Unterrichtszeit von fünf Zeitstunden an (ausgenommen sind die Tage der Zeugniserteilung). An der WBS wird eine verlässliche Betreuungs- bzw. Unterrichtszeit von 7:20 Uhr bis 12:20 Uhr vorgehalten. Grundsätzlich beginnt der Unterricht täglich um 7:50 Uhr mit der ersten Stunde. Dabei dauert eine Schulstunde 45 Minuten. Aufgrund der unterschiedlichen Stundentafeln der einzelnen Jahrgänge werden für die Erst- und Zweitklässler Betreuungszeiten angeboten. Der Grund für die unterschiedlichen Stundentafeln liegt in der unterschiedlichen Anzahl der Pflichtstunden begründet (siehe Abbildung 1).

Bei Bedarf können Eltern ihre Kinder für die Frühbetreuung von 7:20 – 7:50 Uhr bzw. für die Betreuung in der fünften Stunde von 11:35 Uhr bis 12:20 Uhr anmelden. Dies gilt insbesondere für die Eltern der Erst- und Zweitklässler. In den dritten und vierten Klassen deckt der Stundenplan den Zeitraum komplett ab.

Jahrgang	Pflichtstunden pro Woche
1	21
2	22
3	26
4	26

(Abbildung 1)

Im Anschluss an den Schulvormittag findet der Ganztags bis 15:30 Uhr statt (siehe Abbildung 2). Das Ganztagsangebot kann halbjährlich von berufstätigen Eltern beantragt werden und beinhaltet ein Mittagessen, eine Hausaufgabenbetreuung und ein Betreuungsangebot. Der Leitfaden zum Ganztags regelt Genaueres. Neben dem Ganztagsangebot können Eltern auch einen kostenpflichtigen Mittagsdienst bis 14:00 Uhr buchen.

Stundenplan						
Std.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Uhrzeit
1						07:50 - 8:35
2						08:40 - 9:25
1. große Pause						20min.
3						09:45 - 10:30
4						10:35 - 11:20
2. große Pause						20min.
5						11:40 - 12:20
6						12:25 - 13:10
Beginn des Ganztags und des Mittagsdienstes sowie der Mittagsverpflegung						50min.
7		Hausaufgabenbetreuung			Angebote	14:00 - 14:45
8		Angebote				14:45 - 15:30

(Abbildung 2)

Eingrenzung

Eine detaillierte Darstellung schulischen Handelns bzw. deren Erläuterung würde den Umfang dieses Schulprogramms übersteigen. Aus diesem Grund werden hier das Schulprofil und die Umsetzung der von uns gesetzten Bildungsschwerpunkte exemplarisch an Beispielen beschrieben. Anhand derer wird u.a. die enge Verzahnung einzelner Ziele und Themenbereiche deutlich.

4. Das Leitbild

Das Leitbild der WBS lautet:

*„Die Wilhelm-Busch-Schule ist eine Schule für alle Kinder.
Sie ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens.*

*Jeder Mensch wird hier in seiner Persönlichkeit respektiert und in der Entfaltung
seiner Möglichkeiten unterstützt.*

*Eigene Lernwege werden durch vielfältige Lehr- und Lernformen begleitet.
So schaffen wir die Basis für eigenverantwortliches und nachhaltiges Lernen.“*

Das Leitbild verdeutlicht die innere Haltung, die an der WBS gelebt wird und den Ansatz, auf welche Weise der Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes (§2 NSchG) umgesetzt werden soll.

Konkret bedeutet das, dass wir den Menschen als soziales Wesen begreifen, welches wir in seiner individuellen Entwicklung unterstützen. Das bedeutet aber auch, dass das Individuum seine Grenzen erfährt, wo es die Belange einer anderen Person oder Gruppe beeinträchtigt. Dies gilt in der Inklusion genauso wie in der Integration und im Ganztage, in den Pausen, im Unterricht oder in der Betreuung. Denn wir können nur erfolgreich gemeinsam lernen und uns weiterentwickeln, wenn wir uns an unserer Schule **wohlfühlen**.

Wir sind der Meinung, dass eine positive Grundhaltung die Basis für ein erfolgreiches Lernen und ein gemeinsames Zusammenleben ist. Daher wollen wir die Menschen an der WBS stärken- und kompetenzorientiert sehen und auf diese Weise auch die positive Grundhaltung bei negativen Einflüssen aufrechterhalten. So schaffen wir die Grundlage für die Ausbildung von Resilienzen, die uns dabei helfen sollen, den Herausforderungen einer sich immer schneller verändernden Gesellschaft erfolgreich begegnen zu können.

Um das Leitbild wirksam werden zu lassen, müssen wir auch schulisch auf gesellschaftliche Ansprüche reagieren bzw. uns auf Veränderungen einstellen und anpassen können. Diese Reaktion bzw. Anpassung geschieht grundsätzlich in zwei übergeordneten Bereichen, dem pädagogischen und dem strukturellen Bereich.

5. Pädagogisches und strukturelles Handeln

Der **pädagogische Bereich** bildet die Umsetzung des gemeinsamen Lebens und Lernens an der WBS ab und der **strukturelle Bereich** den Rahmen, um die pädagogischen Ansätze und Ziele zu erreichen.

Zum Beispiel haben wir 2014 die Weiterentwicklung zur **Ganztagschule** vollzogen. Dies wiederum führte zu einer personellen Anpassung und 2018, nach einem zweijährigen Entwicklungsprozess, zur Umsetzung des Prinzips der **Jahrgangsteams** für alle Klassen. Hierdurch konnten wir pädagogisch u.a. auf die veränderten Familienstrukturen und deren Auswirkungen reagieren. Kinder sollen über vier Jahre einen festen Klassenverband erhalten und somit Kontinuität und Sicherheit erfahren. Auf diese Weise unterstützen wir bei den Kindern u.a. die Entwicklung und Stärkung von Resilienzen sowie die Entwicklung und Stärkung des sozialen Zusammenhalts innerhalb der Klassengemeinschaft. Aus diesem Grund war es auch notwendig, das **Ko-Klassenlehrerprinzip** zu installieren, um so das gesetzte Ziel (Kontinuität und Sicherheit) zu gewährleisten. Die Klassen eines Jahrgangs bilden mit ihren Klassenlehrkräften zusammen ein Jahrgangsteam und planen und arbeiten gemeinsam an den Lerninhalten. Neben diesen horizontalen gibt es über die Jahrgänge hinweg auch vertikale Verbindungen zu den Patenklassen/Jahrgangsteams, mit denen regelmäßig außerschulische Lernorte besucht werden und wo die Jüngeren von den Älteren lernen. Zusammen sind wir die WBS. (Exkurs: Das Prinzip der Jahrgangsteams stellt den Kern des gesamten Schulneubaukonzepts einer Kompartmentschule in Clustern dar und ist somit richtungsweisend für unsere Schulentwicklung.)

Anhand dieses kurzen Beispiels soll verdeutlicht werden, wie eng die einzelnen Bereiche schulischen Handelns miteinander verbunden sind und welche Auswirkungen Veränderungen haben. Aus diesem Grund entschieden der Schulvorstand und das Kollegium schulische Entwicklung mittels der **Wandeltriade** nach Giesecke durchzuführen.

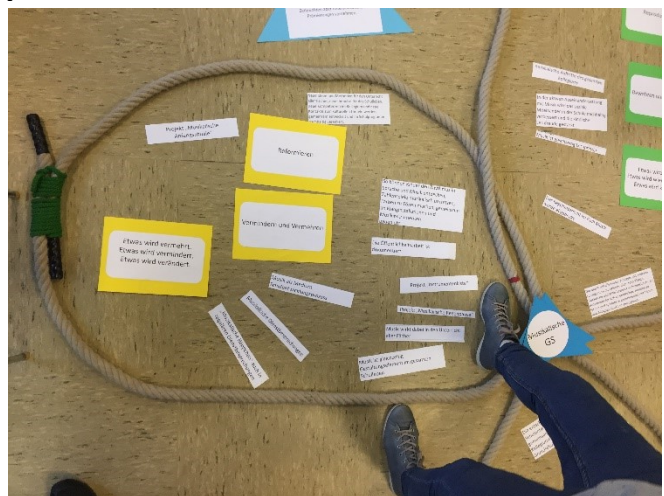
5.1 Entwicklung

Die **Schulentwicklung** geschieht in der Regel aus zweierlei Gründen. Erstens durch ungeplante innere oder äußere Anforderungen und zweitens durch geplante interne Evaluation. Sowohl ungeplante als auch geplante Impulse werden durch **Anpassung und Veränderung** auf der Grundlage der Wandeltriade nach Giesecke von uns bearbeitet. So prüfen wir in den einzelnen Gremien (Fachkonferenzen, Gesamtkonferenzen und Schulvorstand), ob eine Methode oder eine Struktur (immer noch) geeignet ist, um das Leitbild wirksam werden zu lassen.

Sollte dies so sein, **bewahren** wir sie weiterhin. Sollte die Methode oder Struktur nicht mehr der Zielsetzung dienen, überprüfen wir, ob eine **Erweiterung** und Ergänzung ausreichend ist. Andernfalls **geben** wir **die Methode** oder **Struktur** zu Gunsten einer neuen **auf**.

Die WBS nahm am Modell-Projekt der „Musikalischen Grundschule“ des Kultusministeriums (MK) teil und zertifizierte sich unter der Maßgabe sehr stringenter Anforderungen für die Dauer von 2014 bis 2017 zur „**Musikalischen Grundschule**“. Eine Re-Zertifizierung für weitere vier Jahre wurde unter Anwendung der Wandel-Triade 2017/2018 abgelehnt.

Die gesellschaftlichen Anforderungen an Schule und die großen schulpolitischen Themen hatten sich gegenüber dem Planungszeitraum der ersten Zertifizierung 2012/2013 rasant verändert. Der Schulvorstand und das Kollegium stellten sich die Frage, ob den großen Herausforderungen wie dem **Fachkräftemangel**, der Umsetzung der **Inklusion**, der **Integration** von Flüchtlingskindern und der u.a. damit verbundenen **Sprachförderung**, der Bildung **multiprofessioneller Teams**, dem schnellen Voranschreiten der **Digitalisierung**, der Einführung der „**Bildung Nachhaltiger Entwicklung**“ und der eigenen Weiterentwicklung zum „**Lernen am Original**“ alleine mit dem Konzept der „Musikalischen Grundschule“ begegnet werden könne? Zur Beantwortung dieser Fragestellung wurden alle Teilaspekte (Items) und Anforderungen der „Musikalischen Grundschule“ niedergeschrieben und auf mehreren Dienstbesprechungen durch das



(Abbildung 3) Analoge Anwendung der Wandeltriade, 2018

Kollegium didaktisch und methodisch bearbeitet. Hierzu wurden die drei Bereiche der Wandeltriade durch die Ampelfarben Grün, Gelb und Rot abgebildet. Dem Bereich „Bewahren“ wurde die Farbe Grün, dem Bereich „Erweitern“ die Farbe Gelb und dem Bereich „Aufgeben“ die Farbe Rot zugewiesen. Abschließend ordnete das Kollegium die Items den einzelnen Farben zu (s. Abbildung 3) und wertete das Ergebnis aus.

Es wurde deutlich, dass viele Teilaspekte einen Schwerpunkt unserer Schule darstellen und auch aktuell immer noch zur Wirksamwerdung unseres Leitbildes beitragen.

Darüber hinaus wurde aber auch deutlich, dass andere Items einer Ergänzung bedurften und wieder andere, gemäß den oben genannten Herausforderungen, nicht mehr haltbar bzw. von uns nicht mehr umsetzbar waren. Aus diesem Grund wurde Abstand von einer Re-Zertifizierung genommen.

6. Das Profil und das methodische Handeln

Um das Leitbild und den Bildungsauftrag methodisch umzusetzen, haben wir uns an der WBS auf **zwei Schwerpunkte** verständigt, einen **musisch-kulturellen** Ansatz und eine umweltorientierte Ausrichtung unter der Maßgabe der **Bildung einer nachhaltigen Entwicklung**. Diese beiden Schwerpunkte bilden unser **Schulprofil**.

Dazu wollen wir grundsätzlich mit den Kindern **am Original lernen**, zum Beispiel durch den Besuch „**außerschulischer Lernorte**“, oder aber indem ein „Original“ den Unterricht besucht, z.B. eine Feuerwehrfrau bzw. ein Feuerwehrmann mit Leiterwagen, Ausrüstung und Gerät, und so zum Lerngegenstand wird.

Erscheint dieser Zugang zum Lerngegenstand nicht geeignet oder möglich, arbeiten wir an Modellen oder Abbildern. Ein Beispiel dafür wäre im Religionsunterricht der Nachbau eines historischen Dorfes aus Pappmaschee.

Neben solchen taktilen Zugängen lernen die Kinder aber auch durch die Interaktion z.B. in einem Rollenspiel. Weiterhin kommen auch audiovisuelle, auditive oder visuelle Medien, wie etwa das Hörbeispiel, das Buch, die Fotokopie, die Dokumentenkamera, das Internet oder das Tablet mit der Lernsoftware zum Einsatz.

Welcher Zugang für die jeweilige Unterrichtseinheit bzw. für die jeweilige Unterrichtsstunde gewählt wird, obliegt der pädagogischen Verantwortung der Jahrgangsteams und den einzelnen Lehrkräften.

Grundlage hierfür ist der Ansatz, dass über verschiedene Umweltbezüge ein **mehrkanaliger Zugang** zu unterschiedlichen Lernfeldern ermöglicht und durch die

Ausweitung der Umfänglichkeit eines Lerngegenstandes („Die Differenzierungsmatrix“ nach Ada Sasse) **Heterogenität** gewährleistet wird. Unsere Gesellschaft und das Leben sind vielfältig. Die Kinder sind unterschiedliche Lerntypen und auf verschiedenen Lernniveaus. Um im Sinne des Leitbildes zu handeln, muss auch ein unterschiedlicher Zugang zum Lerngegenstand, wie oben ausgeführt, ermöglicht werden. Einige Kinder erlangen z.B. den mathematischen Zugang zur Zahl 7 über die Punkte auf dem Rücken eines Marienkäfers, der auf einer Exkursion ins Kuhbachtal entdeckt und untersucht wird. Anderen Kindern gelingt dieser Zugang besser über haptisches Material oder eine Lernsoftware am Tablet. Wieder anderen Kindern gelingt der Zugang einfach über das Lehrbuch und die Erklärung der Lehrkraft.

Zudem benötigen einige Kinder ein kleinschrittiges Vorgehen mit vielen Wiederholungen, während andere in großen Sprüngen und mit wenig Übung in ihrer Lernentwicklung voranschreiten. Daher haben wir uns beim Aufbau der Unterrichtseinheiten an der Differenzierungsmatrix nach Ada Sasse orientiert (siehe Abbildung 4).

Grundsätzlich wird dabei der Unterricht so geplant, dass der Grad der Abstraktion (vom Original hin zur reinen Vorstellung) und die Komplexität eines Themas (von einem Teilbereich, im Idealfall von einem Problem ausgehend, hin zur Gesamtheit des Themas) zunimmt.

Differenzierungsmatrix zum Thema: Wasser

Abstrakt	Präsentation (Vortrag, Plakate,...)	Austausch über gewonnene Erkenntnisse	Erkenntnisse auf Alltagssituationen übertragen	Zusammenhänge erklären und diskutieren Eis, Wasser, Temperatur	Schlussfolgerungen ziehen - sparsamer Umgang mit Wasser -Trink- und Gewässerschutz
Symbolische Ebene/ Darstellung	Aufbereitung der Daten (ordnen, strukturieren, gemeins. Texte erarbeiten)	Eigenen Merktext erstellen, ordnen, formulieren, zusammenfassen	Experimente protokollieren und auswerten	Selbst. Wasserkreislauf aufzeichnen und beschreiben	Zeichnungen und Diagramme lesen, auswerten und erstellen
Vollst. Vorstellende Handlung	Nutzen anderer Wissensquellen (Bücher, Zeitschriften und anderer Medien)	Die Kraft des Wassers erkennen, Vermutungen äußern, beobachten	Experimente planen und durchführen	Begriffe den bildhaften Darstellungen zuordnen	Sachtexte, aktuelle Informationen, Berichte... lesen und auswerten
teilw. Vorstellende Handlung	Eigene Beobachtungen auswerten (nutzen von Bildmaterial)	Kleine Experimente: - sinken, - schwimmen, verdrängen	Vermutungen äußern, notwendige technische Geräte auswählen	Nutzen von Anschauungsmaterial, Video, DVD, Bilder ...	Anschauungsmaterialien nutzen, Modelle, alle Medien
anschaulich/ praktisch	Wasser vor Ort erleben, Unterrichtsgang, Beobachtungen	Wasser spielerisch erleben	Mit Wasser experimentieren - Zustandsformen (flüssig, fest, gasförmig) kennenlernen	Beispiele aus der Umwelt (Verdunsten, Abkühlen, Erhitzen, Verdampfen), Experimentieren	Wasser als historischer und aktueller Lieferant von Energie (Exkursion)
	<i>Wasser in der Umwelt</i>	<i>Wasser mit allen Sinnen erleben</i>	<i>Wasser und seine Eigenschaften in den Jahreszeiten</i>	<i>Kreislauf des Wassers</i>	<i>Wasser und seine Bedeutung</i>

Zunahme der thematischen Komplexität

In Anlehnung an: GS Neuhaus und GS Römhild/Milz, Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle für den Gemeinsamen Unterricht, 06.01.2024, <http://www.eu-thue.de/matrix.htm>

(Abbildung 4)

Damit das Jahrgangsteam bzw. die Lehrkraft eine Differenzierung vornehmen kann, muss es seine bzw. muss sie ihre Lerngruppe genau kennen.

Um die Bedeutsamkeit der so genannten „**Lernausgangslage**“ zu verdeutlichen, wird auch dieser Punkt exemplarisch dargestellt.

Das Kennenlernen des Jahrgangs beginnt an der WBS schon vor Schuleintritt, in der Kita. Aus diesem Grund finden Hospitationen von Lehrkräften in der Kita St. Johannis und von Kita-Kindern in der Schule statt.

Dies ist ein Bestandteil des „Kooperationsverbunds Förderung besonderer Begabung“ (**KOV**). Hier werden u.a. besondere Stärken bei den Kindern entdeckt.

Der KOV bietet zudem Eltern von Schulkindern ab der dritten Klasse die Möglichkeit, ihre Kinder an besonderen, außerunterrichtlichen Lernangeboten in anderen Schulen teilnehmen zu lassen.

Aufgrund der direkten Nachbarschaft von WBS und Kita St. Johannis konnte dieser enge Austausch entwickelt werden. Mittlerweile besuchen Kinder aus mehr als 12 Kitas die WBS. Um auch die Stärken und Kompetenzen dieser Kinder vor Schuleintritt in Erfahrung zu bringen, findet etwa ein Jahr vor der Einschulung eine erste Kontaktaufnahme zu den Kitas statt. Ab März werden dann auch Elternabende und ab April „Schnupperstunden“ angeboten. Ab diesem Zeitpunkt erhalten die **Kitas** auch die Möglichkeit persönlich oder schriftlich über den Entwicklungsstand in den Bereichen **Selbst-, Sozial-, Methoden-, Kommunikations- und Fachkompetenz** ihrer Kinder Auskunft zu geben. Auf dieser Grundlage können dann u.a. die Klassen zusammengestellt und der Anfangsunterricht differenziert geplant werden.

In diesem Zusammenhang sind zudem die Erkenntnisse des „**Sprachstands-feststellungsverfahrens**“ der Kitas bzw. die Erkenntnisse bei der Aufnahme neu zugereister Kinder, die nicht-deutscher Muttersprache sind, für die Sprachbildung und das gemeinsame Leben und Lernen von großer Bedeutung.

So wurden als direkte Reaktion auf den Krieg in der Ukraine Fördermittel durch das MK bereitgestellt, welche u.a. für die befristete Einstellung von Ukrainisch und Deutsch sprechenden MitarbeiterInnen eingesetzt wurden. Diese begleiteten die Flüchtlingskinder mit im Unterricht, halfen schnell Sprachbarrieren zu überwinden und unterstützten bei der Verständigung und Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die durchgängige Sprachbildung wird an der WBS auf der Grundlage der oben genannten Erhebungen und einem gesonderten Konzept umgesetzt. Idealerweise haben Kita und Schule für die vorschulische Sprachförderung ein Jahr bis zum Schuleintritt Zeit. Die Praxis zeigt jedoch, dass durch unregelmäßigen Kita-Besuch, Infektionskrankheiten und Urlaube, aber auch durch Um- und Zuzüge keine durchgängige Förderung stattfinden kann. Daher erhalten die Kinder des ersten und

zweiten Schuljahrgangs im Sinne der Zielsetzung additive und integrative Sprachfördermaßnahmen in Absprache mit der Förderschullehrkraft.

Nach Schuleintritt findet durch die Förderschullehrkraft der WBS eine etwa sechswöchige Eingangsdiagnostik statt.

Die Erkenntnisse dieser Diagnostik fließen danach auf der Grundlage des **Rügener Inklusionsmodells** (siehe Abbildung 5) in die Erstellung von Förderplänen und in die Unterrichtsplanung mit ein.

Nach Bedarf kann dann, neben einer allgemeinen, auch eine besondere Förderung beginnen.

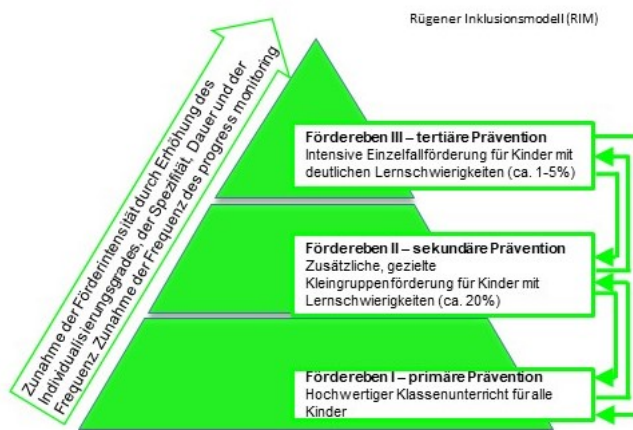
Daneben befinden sich, je nach Lernausgangslage und Bedarf u.a. eine pädagogische Mitarbeiterin, ggf. auch eine Schulbegleitung oder eine Förderschullehrkraft und/oder eine Schulsozialarbeiterin mit im

Unterricht. Diese Personen bilden gemeinsam mit der Lehrkraft ein **multiprofessionelles Team**. Damit diese Personen im Sinne der Kinder und des Leitbildes zusammenarbeiten, sind gemeinsame Absprachen notwendig. Oft müssen diese Absprachen über digitale Medien (Videokonferenzen, E-Mails oder Telefonate) stattfinden, da während des Schulvormittages dafür keine Zeiten vorgesehen und nach dem Unterricht die verschiedenen Teampartner oft mit anderen Aufgaben betraut sind.

In regelmäßigen Abständen und zu besonderen Anlässen ergänzen auch unsere Kooperationspartner mit ihren MitarbeiterInnen diese multiprofessionellen Teams. Wir kooperieren u.a. mit allen Soltauer Schulen und Kindertagesstätten, mit der Alfred Töpfer Akademie, mit dem Schulbauernhof in Riepholm, mit dem Verein Mentor e.V., mit dem KOV Soltau, mit den Landfrauen, mit der Polizei und der Feuerwehr, der Künstlerin Frau Klymant, dem Hospizdienst Lebensbrücke Soltau sowie mit der Lebenshilfe Soltau e.V..

Ein wesentlicher Kooperationspartner an unserer Seite ist unser Schulträger, die Stadt Soltau.

Beispielhaft in der Zusammenarbeit zwischen der Wilhelm-Busch-Schule und der Stadt Soltau sei hier der Einsatz der **Schulsozialarbeit** genannt. Aufgrund einer „veränderten Kindheit“ ist die Wilhelm-Busch-Schule auf die Unterstützung von Schulsozialarbeit



(Abbildung 5)

angewiesen. Die Stadt Soltau versorgt in einer freiwilligen Leistung die WBS seit 2020 u.a. mit einer halben SchulsozialarbeiterInnen-Stelle.

Diese Stelle wird durch die gemeinnützige Unternehmersgesellschaft „generation Z“ besetzt und dabei laufend konzeptionell und operativ den Bedarfen der Wilhelm-Busch-Schule angepasst. Der Erfolg dieser Zusammenarbeit lässt sich u.a. auf das Selbstverständnis der „generation Z“ zurückführen.

Das Team beschreibt es folgendermaßen: *„Ziel der Schulsozialarbeit ist es, möglichst frühzeitig durch eine wertschätzende Zusammenarbeit aller Akteure zu einer gelingenden Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler beizutragen.“* Dieses Selbstverständnis folgt der inneren Haltung, die an der WBS gelebt wird (siehe Punkt 4 - Leitbild). Daneben lassen sich zahlreiche Unterstützungsangebote rund um sozialpädagogische Fragestellungen und Themenbereiche im Portfolio der „generation Z“ finden.

Ein spezieller Bereich der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern ist die **tiergestützte Pädagogik**. An der WBS kommt ein Schulhund zum Einsatz.



(Abbildung 6)

Frida (Abbildung 6) *„... ist ein speziell ausgebildeter Hund, der zur Unterstützung pädagogischer Prozesse aktiv und regelmäßig von Fachkräften in den Unterricht integriert wird. Es gibt inzwischen eine Vielzahl an Untersuchungen in der Fachliteratur, die verschiedene positive Auswirkungen durch den Einsatz eines Schulhundes auf die Klasse als Gesamtgefüge als auch auf die einzelnen Schüler dokumentieren. Hierzu zählt die Verbesserung der*

Lernatmosphäre durch die Anwesenheit eines Hundes für die gesamte Klasse als auch die Möglichkeit für die einzelne Schülerin oder den einzelnen Schüler, Erfahrungen im Umgang mit einem Hund zu sammeln und gegebenenfalls Ängste abzubauen sowie die eigenen sozialen und emotionalen Kompetenzen zu erweitern. Frida ermöglicht es dem Kind durch sein unvoreingenommenes Verhalten eine normfreie Interaktion zu erleben. Für den Hund zählen nicht Intelligenz und logisches Denken, der Schüler wird angenommen und uneingeschränkt akzeptiert, wie er ist. Das Tier reagiert allein auf das intuitive und vor allem nonverbale Verhalten des Menschen. Dadurch trainiert der Schüler automatisch seine eigenen emotionalen und sozialen Kompetenzen.“ Entnommen aus dem gemeinsamen Schulhundkonzept der „generation Z“ und WBS, 2023

Emotionale und soziale Kompetenzen sind auch Gegenstand der musisch-kulturellen Bildung. Mittels Sprache, Poesie, Musik, Malerei, Sport oder Schauspiel findet nicht nur die Persönlichkeit ihren Ausdruck, sondern werden auch die **Selbst-**, die **Sozial-**, die **Kommunikations-**, die **Fach-** und die **Methodenkompetenz** der Kinder gestärkt.

Diese Stärkung der Persönlichkeit, der Gewinn an Selbstvertrauen und ein tiefes Verständnis für die Notwendigkeit kooperativer Zusammenarbeit hat jeder schon einmal erfahren dürfen, der in einer Gruppe auf einer Bühne etwas zum Ausdruck gebracht hat. Solche Erfahrungen sammeln die Schülerinnen und Schüler der WBS regelmäßig bei den Vorbereitungen der Auftritte (siehe Abbildung 7) zu den **Monatskreisen** oder zu den **jahreszeitlichen Feiern**, zu denen die



(Abbildung 7)

Schulgemeinschaft in der Eingangshalle zusammenkommt und jeder Klasse oder Gruppe auf der Bühne die Möglichkeit gibt, u.a. ihre Lernfortschritte vorzustellen. In den Monatskreisen wird zudem eines der sechs **Monatsmottos** (- *Wir halten Ordnung*, - *Wir nehmen Rücksicht*, - *Wir sind höflich*, - *Wir sehen die Stärken der anderen*, - *Wir können Regeln einhalten*, - *Wir halten uns und die Schule sauber*) vorgestellt und von den Schülerinnen und Schülern im laufenden Monat verstärkt bearbeitet.

Eine jahrgangsübergreifende Gruppe ist unser **Schulchor**. Der Schulchor der WBS besteht seit 1993 und singt, nur unterbrochen durch die Corona-Pandemie-Jahre 2020/21, auf der Bühne der WBS und kann zudem auf eine lange Tradition mit vielen Auftritten im „Haus Zuflucht“, einer Einrichtung für Seniorinnen und Senioren in Soltau, zurückblicken.

Die positiven Auswirkungen musisch-kulturellen Handelns auf die Selbst-, Sozial- und Kommunikationskompetenz führten auch zur Weiterentwicklung (siehe Punkt 5.1 Musikalische Grundschule) und Ertüchtigung unserer Bühne und dienen als zusätzliche Beispiele für die Umfänglichkeit von Veränderungen, die enge Verzahnung des pädagogischen mit dem strukturellen Bereich sowie für die gute Zusammenarbeit mit dem Schulträger.

Die musisch-kulturelle Ausrichtung unserer Schule führt auch seit Jahren dazu, dass der Hospizdienst Lebensbrücke Soltau mit der Kinderhospizarbeit die Bühne für Theateraufführungen nutzt.

Zusätzlich zu der Bühnenarbeit erfährt jedes Kind in seiner Grundschulzeit vier große musisch-kulturelle Schulveranstaltungen, den **Mitmach-Zirkus** (siehe Abbildung 8), die Schulweihnachtsfeier „**Weihnachtszauber**“, einen **Flohmarkt** und ein großes **Sommerfest** mit tatkräftiger Unterstützung unseres Fördervereins und vieler Eltern.



(Abbildung 8)

Basierend auf der Differenzierungsmatrix (vom Konkretum zum Abstraktum) erschien es nur verständlich am Original zu lernen und sich neben einem musisch-kulturellen Zugang auf eine **umweltorientierte Ausrichtung** des Unterrichts zu konzentrieren. Schule ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Lebenswelt und viele Lerninhalte, die in der Schule vermittelt werden, entspringen der außerschulischen Lebenswirklichkeit der Kinder oder sind auf diese ausgerichtet. Wenn auf einer Abbildung im Arbeitsheft des Mathematikunterrichts gefordert wird, die Enten auf dem See und die Enten an Land zu zählen, liegt es nahe, ein originales Zählerlebnis am Teich zu ermöglichen, was dann bestenfalls zu einer mathematischen Erfahrung wird. Aus einer persönlichen Betroffenheit bahnen sich Achtsamkeit und Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt bei den Kindern an.

Der Weg zum Teich sowie der Teich selbst können zum Lerngegenstand werden und viele Geheimnisse in sich bergen, die weiterführende Fragen bei den Kindern wecken. Durch die Wahrnehmung des Straßenverkehrs während des Unterrichtsgangs zum Teich und ein angeleitetes Verhalten im Straßenverkehr wird ein Bewusstsein für Mobilität geschaffen, sodass die Notwendigkeit der **Verkehrswochen** im Unterricht für die Kinder als selbstverständlich erscheint.

Das erworbene Wissen wird dann auch auf dem Weg ins Kuhbachtal angewendet und häufig jahrgangsübergreifend an Jüngere weitergegeben.

Der Wald im Kuhbachtal ist Beobachtungs- und Forschungsgegenstand im jahreszeitlichen Wandel (siehe Abbildung 9).

Alle unsere Jahrgangsteams gehen zu Fuß mit ihren Klassen ins Kuhbachtal, frei nach Goethe: „Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen“.



(Abbildung 9)

Dort findet auch ein Programmpunkt der Alfred Töpfer Akademie für die zweiten Klassen statt. Zudem feiern einige Teams im Kuhbach sogar andächtig ihre Waldweihnacht.

Zu Beginn des Kapitels wurden zwei Schwerpunkte zur Umsetzung des Leitbilds und des Bildungsauftrags dargestellt. Zum Abschluss des Kapitels soll noch schlaglichtartig die Umsetzung der **digitalen Bildung** verdeutlicht werden, die vordergründig im Widerspruch zum Lernen am Original und außerschulischen Lernorten steht. Doch auch der Umgang mit digitalen Medien ist Bestandteil der kindlichen Lebenswirklichkeit und bildet sich mittlerweile zu einem eigenen Lerngegenstand aus. Damit ist die unterrichtliche Auseinandersetzung mit digitalen Medien auch Lernen am Original. Hierbei unterscheiden wir in zwei Bereiche, den Umgang mit digitalen Medien und die Nutzung digitaler Informationen. Der sachgerechte und selbstständige Umgang mit digitalen Geräten bildet die Grundlage für die Nutzung und Beschaffung digitaler Informationen.

Demnach sind digitale Geräte für uns Werkzeuge zur Informationsbeschaffung und der Weiterverarbeitung bzw. zur Präsentation von Informationen und Arbeitsergebnissen. Neben dem Umgang mit digitalen Tafeln, Kameras und Tablets lernen die Kinder aktuell auch im Sach- bzw. Mathematikunterricht Anfänge der Robotik mittels „Beebots“ kennen (siehe Abbildung 10).

Dabei stehen wir noch am Anfang der digitalen Bildung und entwickeln uns ständig weiter. Ziel ist der Erwerb einer **digitalen Medienkompetenz**. Diese bezieht sich auf das Lehren und das Lernen mit und über digitale Medien. Sie umfasst u.a. Themen wie den Datenschutz und das Urheberrecht, das richtige Verhalten im Internet sowie das Erkennen und Gewinnen von abgesicherten Informationen, aber auch die Bewusstmachung möglicher Gefahren durch die übermäßige Nutzung digitaler Medien. Zudem lernen die Kinder unterschiedliche Betriebssysteme, Programme und Apps bzw. webbasierte Anwendungen kennen.



(Abbildung 10)

7. Zusammenfassung

Das Niedersächsische Kultusministerium nennt im Jahr 2024 neun Bildungsschwerpunkte, die thematisch für die Schulen aufbereitet wurden.

Hierbei handelt es sich um

1. die Bildung in der digitalen Welt,
2. Demokratiebildung,
3. die Bildung für Nachhaltige Entwicklung,
4. Mobilität,
5. Europa & Internationales,
6. Sprachbildung und Interkulturelle Bildung,
7. Schule bewegt,
8. die Ganztagschule und
9. die inklusive Schule.

Die Anzahl der Bildungsschwerpunkte hat sich gegenüber 2020 fast verdoppelt. Diese Punkte können nicht alle und in Gänze von den Schulen umgesetzt werden.

Vielmehr bieten sie Orientierung zur eigenen Schwerpunkt- bzw. Profilbildung, da sie gleichermaßen für alle Schulsysteme und Schulformen formuliert sind.

Die Bildung einer Nachhaltigen Entwicklung (BNE) vereint viele der aktuellen Bildungsschwerpunkte (Umweltbildung, **Globales Lernen**, **Demokratiepädagogik**, **interkulturelle Bildung**, Bildung zu nachhaltiger **Mobilität**, Verbraucherbildung,

Friedenspädagogik etc.). Aber nicht nur aus diesem Grund haben wir uns bei der Profilbildung auf BNE geeinigt. BNE verlangt eine innere Einstellung zum Leben und Lernen, die wir an der Wilhelm-Busch-Schule vorfinden und in diesem Schulprogramm versucht haben darzustellen. Diese positive, stärken- und kompetenzorientierte Grundhaltung ist die Basis für ein erfolgreiches und zukunftsorientiertes Miteinander und die Grundlage für die Ausbildung von Resilienzen. Somit konnten wir mit der Schwerpunktbildung eine große Übereinstimmung zwischen bildungspolitischen Themen und der eigenen Haltung zur Umsetzung des Leitbilds und des Bildungsauftrags erreichen.

Gleichwohl unterliegt die Gesellschaft einem ständigen Wandel, dem wir, wie unter Punkt 5.1. beschrieben, mit einer Entwicklungsmethode begegnen, die uns neben einer Struktur auch Flexibilität bietet und schnelles Handeln ermöglicht.

Für die nächsten drei Jahre sind sechs Entwicklungsschritte geplant. Im strukturellen Bereich die Aufrechterhaltung der Verlässlichkeit der Grundschule sowie die Anpassung des Ganztages aufgrund der neuen Gesetzeslage, die Aufstellung der Fachraum-Container und die Planungsumsetzung zum Schulneubau. Im Rahmen der pädagogischen Zielsetzung ist im Bereich BNE die Einführung der „Demokratiebildung“ und der sichere Umgang mit digitalen Medien beschlossen worden. Ferner sind die Wiederaufnahme des Veranstaltungskanons im Bereich der musisch-kulturellen Bildung auf dem Niveau vor der Corona Pandemie sowie der Ausbau der Sprachbildung und Integration angedacht.

Für Rückfragen oder Anregungen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Olaf Steiner, Rektor